




Presseinformation: Klagenfurt, 30.01.2012

Kärntens Jugend benötigt Perspektiven

Stellvertretende Landessprecherin der Kärntner Grünen will sich verstärkt um Jugendthemen kümmern: „Die Flucht der Jugend aus Kärnten ist eines der größten Probleme unseres Landes.“

Die 45-jährige Villacherin Mag.^a Melanie Schranzer ist seit Dezember die stellvertretende Landessprecherin der Grünen Kärnten. Die studierte Publizistin arbeitete mehrere Jahre als Werbetexterin in Wien und ist seit 2002 in der Erwachsenenbildung und seit 2009 als Sozialberaterin tätig. In ihrer neuen Funktion will sie sich vorrangig um Kommunikationsstrategien und um die Verbreiterung der Parteibasis in den Bezirken kümmern. Ein besonderes Anliegen ist ihr dabei, verstärkt junge Menschen anzusprechen: „Ich sehe ein enormes Wachstumspotential für die Grünen allgemein und auch speziell in Kärnten. Vor allem viele junge Menschen sind enttäuscht von den traditionellen Parteien und fordern Konzepte für eine lebenswerte Zukunft. Ich sehe grüne Politik als besonders zukunftsorientiert, wenn es beispielsweise um Nachhaltigkeit und Ökologie geht. Ich will mehr jugendliche KärntnerInnen als bisher engagieren und einbinden. Letztendlich treffen wir heute politische Entscheidungen, die ihre Zukunft beeinflussen. Wenn ich mit meiner 16-jährigen Nichte und ihren Freundinnen rede, sehe ich schon einen großen Aufholbedarf an politischer Bildung. Diese Jugendlichen sind wahlberechtigt und es ist wichtig, dass wir sie für Politik interessieren und auf sie zugehen.“

Folgerichtig will Melanie Schranzer in ihrer politischen Arbeit, die Jugendpolitik in den Vordergrund stellen: „Die demographische Entwicklung Kärntens ist auch im Vergleich mit anderen Bundesländern Besorgnis erregend. Die Abwanderung der Jugend aus Kärnten ist eines der größten strukturellen Probleme unseres Landes und ich mache dafür die Politik unserer Landesregierung mitverantwortlich. Die Fehlentwicklungen sind vielfältig. Die Infrastruktur gerade im ländlichen Raum wird für Jungfamilien immer schlechter – kleine Schulen stehen vor der Schließung, der öffentliche Verkehr ist quasi nicht vorhanden. Natürlich müssen wir uns verstärkt um Ausbildungsangebote und attraktive Arbeitsplätze kümmern. Die Universität Klagenfurt könnte sich zu einem Anziehungspunkt für junge Menschen aus dem gesamten Alpe-Adria-Raum entwickeln, aber sie wird kaputtgespart. Wir könnten uns als Kompetenzregion im Bereich Umwelttechnologie entwickeln und damit zukunftsorientierte, moderne Arbeitsplätze schaffen, die vor allem für junge Menschen attraktiv sind. All das



kostet Geld. So lange in Kärnten Geld lieber für Prestigeprojekte wie Stadion und Pyramidentunnel, oder für Klientelpolitik wie beim Schießtunnel in Großkirchheim, oder für maßlose Eigenwerbung ausgegeben wird, gibt es eben kein Geld für die wirklich notwendigen Dinge. Warum sollen denn junge Menschen in Kärnten bleiben, wenn sie so wenig wert sind? Warum sollte Kärnten attraktiv für Jugendliche sein, wenn sich Jugendpolitik in Bierzeltromantik und Pseudoheimatkult einerseits und in Law-and-order Phantasien andererseits erschöpft? Ich würde mir als junger Mensch auch überlegen, ob ich überhaupt wählen gehe, wenn Regierungspolitiker kein Problem darin sehen, trotz gerichtlicher Verurteilungen im Amt zu bleiben und Ermittlungen der Staatsanwaltschaft als lästige Einmischung in die politische Arbeit betrachten.“

Nähere Informationen:

Die Grünen Kärnten, Wolfgang Schmalzhofer

Bahnhofstr. 34, 9020 Klagenfurt / Tel.: 0664 831 74 31 / Mail: wolfgang.schmalzhofer@gruene.at